

Führung am Sonntag

(pk) Die neue Präsentation der Sammlungsbestände im Wilhelm-Lehmbruck-Museum, zeigt, wie die Bildhauer des 20. Jahrhunderts das Bild des Menschen sehen und darstellen. In den Mittelpunkt der Führung am Sonntag, 8. Januar, 11.30 Uhr, stellt die Kunsthistorikerin und selber als ausübende Künstlerin arbeitende Susanne Ristow die revolutionären Veränderungen im Verständnis und Bild vom Menschen der Moderne. Niemals zuvor in der Geschichte hat auch die Kunst so viele neuartige, verschiedene bis gegensätzliche Menschenbilder hervorgebracht wie seit Beginn des 20. Jahrhunderts. In geradezu polaren Spannungsfeldern, etwa zwischen Figurierung und Abstraktion, Skulptur und Objekt, aber auch in zeitlich und geografisch begrenzten und politisch-ideologisch motivierten Gegensätzen hat sich das Menschenbild in der Plastik und ihren diversen Erweiterungsformen entwickelt.

KULTURKALENDER

Uli Masuth: „Glaube, Hoffnung, Triebe“



(RP) Erstmals spielt der Friemersheimer Kabarettist Uli Masuth sein Programm „Glaube Hoffnung Triebe“ in Duisburg. Am Freitag, 13. Januar, 20 Uhr ist er im Hamburger Abteizentrum zu erleben. „Liebe, das hat heute nix mehr mit Realität zu tun“, meint Masuth. „Jede dritte Ehe in der Bundesrepublik Deutschland wird geschieden. Als wäre man ohne Scheidung kein vollwertiges Mitglied der Gesellschaft mehr. Die Triebe bringen Schwung ins graue Einerlei. Das wissen wir spätestens seit Sigi Freud. Ohne die Triebe macht das Leben eben nur halb so viel Spaß...“

Karteninfo unter ☎ 0203 / 55 82 12.

Kreiskantorin Tiina Henke sucht Verstärkung

(pk) Tiina Marjatta Henke, Kreiskantorin im Duisburger Norden (Friedenskirche Hamborn), sucht nach musikalischer Verstärkung. Zum einen für das 1993 gegründete Frauenensemble „chor'feen“, das anspruchsvolle weltliche und geistliche Werke von der Barockzeit bis zur Gegenwart singt. Zum anderen werden fortgeschrittene Instrumentalisten (besonders Oboisten und alle Streicher) für das vor einhalb Jahren gegründete Kammerorchester gesucht. Last not least sind Kinder im Alter von sechs bis zwölf eingeladen, im Kinderchor, der ein neues Musical einstudiert, mitzusingen.

Näheres bei Tiina Marjatta Henke, Tel. 0203 / 48 46 226. Internet: www.kantorei-hamborn.de

Prof. Jochen Vogt lädt zur Krimi-Tagung ein

(pk) Mit der Aktualität von Kriminalromanen befassen sich am 21. und 22. Januar die Teilnehmer einer Tagung, die Dr. Jochen Vogt, Germanistik-Professor an der Universität Duisburg-Essen, in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Iserlohn veranstaltet. Unter dem Titel „Verbrochene Welt“ stehen zahlreiche Vorträge und Diskussionsrunden auf dem Programm.

Infos und Anmeldung unter Telefon (02371) 352-143 oder per E-Mail: h.weber@kircheundgesellschaft.de.

Demokratie als Dauerauftrag

→ **INTERVIEW** Wolfgang Braun, Duisburger Mitglied der Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“, über Gedenktage und den Umgang mit Neonazis.



Wolfgang Braun: Gegendemos allein reichen nicht. FOTO: ARCHIV (PROBST)

Die Vereinigung „Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.“ möchte in diesem Jahr seine Aktivitäten im Bereich der politischen Bildung weiter ausbauen. Mit dem Sozialwissenschaftler Wolfgang Braun, aktives Duisburger Mitglied des bundesweit tätigen Vereins, sprach Redakteur Peter Klucken.

In diesem Jahr gibt es keine runden Jahrestage, so weit ich sehe. Hat es da „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ schwerer als im vergangenen Jahr, als zum Beispiel an 60. Jahrestage erinnert werden konnte?

Braun Solche Jahrestage sind gewiss wichtig, da eine allgemeine Aufmerksamkeit hergestellt wird. Sie bergen aber auch die Gefahr, dass durch das „mediale Trommelfeuer“

bei Lesern, Hörern oder Fernsehzuschauern Überdross erzeugt wird. Wenn man den Bildungsauftrag ernst nimmt, dann sind die „ruhigen Zeiten“ eigentlich günstiger.

Welche Veranstaltungen und Aktivitäten haben Sie für dieses Jahr in Duisburg geplant?

Braun Beginnen wir mal von hinten. Wir haben, wie ich gerade merke, doch ein rundes Datum zur Verfügung: Für den 17. Juni planen wir wiederum eine Gedenkveranstaltung. Den ostdeutschen Arbeiteraufstand von 1953 sehen wir dabei als einen Auftakt für die späteren Arbeiter- und Freiheitsbewegungen im gesamten Ostblock. In diesem Jahr wollen wir besonders an die Arbeiterunruhen in Polen und den Aufstand in Ungarn 1956 erinnern.

Was planen Sie für die nähere Zukunft?

Braun Der 27. Januar, Gedenktag der Auschwitz-Befreiung, hat an neuer Bedeutung gewonnen. Im November 2005 hat die UN-Generalversammlung diesen Tag zum internationalen Gedenktag für die Holocaust-Opfer erklärt. Vor diesem Hintergrund ist die Ausgestaltung

dieses Tages eine Aufgabe, die nicht nur von „Spezialvereinigungen“ wie der unsrigen übernommen werden sollte. Hier sind alle demokratischen Kräfte gefordert. Der 27. Januar muss im Alltag der Menschen ankommen. Im Rahmen unserer Kräfte organisieren wir wie in den Vorjahren eine Gedenkveranstaltung in der Salvatorkirche und einen ökumenischen Gottesdienst in der Neudorfer Kirche St. Ludger. Wir freuen uns, dass in diesem Jahr das Filmforum auch Schul- und Abendvorstellungen anbietet.

Blicken wir mal kurz zurück. Ausgerechnet Heiligabend zogen Neonazis durch Duisburg. Wie soll man darauf als Demokrat reagieren?

Braun Wir haben sicherlich zur Zeit EIN Problem nicht: In den 20er Jahren griffen solche Leute aktiv die Verfassung an (und hatten Erfolg). Gefährlich sind nicht die maximal 230 „Revolutionstouristen von rechts“, gefährlich ist die Masse der potenziellen Anhänger. Diese halte ich nicht vom Irrweg ab, wenn ich politische Kleinstgruppen auf überzogene Weise zum Angstgegner stilisiere. Demokratische Bewusstseinsbildung ist tagtäglich

eine Aufgabe. Einzelne Gegendemos helfen kaum weiter.

Stell dir vor, die Nazis marschieren. Und keiner guckt zu. Soll das so sein?

Braun Man muss sich klar machen, warum es bei Gegendemonstrationen geht: Sie halten keinen vom Irrweg ab; die Kernaufgabe wird nicht gelöst. Trotzdem haben sie eine Bedeutung, wenn es gelingt, Macht und Einfluss der demokratischen Kräfte erfahrbar zu machen. Das gelingt im Regelfall nicht, wenn ich mir Zeit und Ort von den Nazis verschreiben lasse. Patentrezepte gibt es wohl nicht. Vorrangig ist der eigenständige Aktionsrhythmus der Demokraten. Da haben wir unsere Möglichkeiten noch lange nicht ausgeschöpft.

Was könnte es denn für Möglichkeiten geben?

Braun Ich möchte noch einmal auf die schon genannten jährlichen Gedenktage verweisen. Ihre Bedeutung ist auszubauen. Und mit einer positiven Botschaft zu ergänzen. Wir hoffen, dieses Jahr erstmals ein FEST DER FREIHEIT zum Verfassungstag, das ist der 23. Mai 1949, initiieren zu können.

Stand der Dinge in Bruckhausen

VON INGO HODDICK

Heute geht die junge Kultur in Bruckhausen (die RP berichtete) wieder einmal an die Öffentlichkeit. Um 18 Uhr beginnt die Vernissage einer Fotoausstellung in der Galerie des Kulturbunkers Bruckhausen an der Dieselstraße 18. Seit Mitte 2005 erforscht die Fotografin Annette Jonak diesen Duisburger Stadtteil.

Parallel zu dieser Arbeit führten Christian Schoppe und Stefan Schroer Gespräche mit in Bruckhausen lebenden und/oder arbeitenden Menschen und veranstalteten ein Seminar zum Thema „Der Stand der Dinge. Der Zustand der Welt“. Da äußerten die unterschiedlichsten Menschen vom Bäcker bis zum Moscheevorsteher die verschiedensten Ansichten über ihren Stadtteil, von „An den Fassaden und Hinterhöfen können Sie sehen, wie Bruckhausen steil nach oben geht als Wohnstadtteil“ bis „Hier brennt es nicht, weil es ist so stumpf. Das ist ja viel schlimmer als die brennenden Autos in Frankreich“.

Das bei diesen Gesprächen gewonnene Material bildet die Basis für eine dreiteilige Theater-Inszenierung (Regie und Szenografie: Moritz Pankok), die heute Abend ebenfalls im Kulturbunker Bruckhausen aufgeführt wird. Zunächst werden die Zuschauer zu einem seit vielen Jahren leerstehenden Laden-

lokal in der Mitte Bruckhausens geführt, wo der Buhto-Tänzer Harald Schulte diesem Ort neues Leben verleihen wird.

Der zweite Teil der Aufführung besteht aus einer theatralen Führung vom Ladenlokal zurück zum Kulturbunker. Unter anderem wird dieser Weg über den Platz führen, an dem ehemals das Stadttheater Hamborn stand, in dem bis in den Zweiten Weltkrieg hinein vor 1500 Zuschauern Operetten gespielt wurden. Zuletzt Lehárs „Land des Lächelns“, jetzt bei der Führung ein Ausschnitt daraus von der örtlichen Motorradgang (!) auf dem Dach der inzwischen dort zu findenden Garagen.

Im Kulturbunker gibt es dann als dritten Teil ein aus der improvisierenden Probenarbeit entstandenes Theaterstück mit acht Schauspielern, darunter Mitglieder des Jungen Theaters Bruckhausen und Profis. Beteiligt war auch die im Kulturbunker ansässige HipHop-Formation Poedra.

Da sich der Start eines regelmäßigen Monatsprogramms des Kulturbunker Bruckhausen in den April verschoben hat, sind die beiden Aufführungen heute um 19.30 Uhr und am Sonntag um 18 Uhr erst Vorpremieren. Karten zu fünf, ermäßigt zwei Euro gibt es unter Tel. (0203) 9 42 960. Im Frühjahr gibt es dann die endgültige Fassung, auch als CD und Buch.



Im Kulturbunker Bruckhausen trifft sich auch die junge HipHop-Szene. Hier gibt es Probenräume und Auftrittsmöglichkeiten. FOTO: RP-ARCHIV (PROBST)



Wilhelm Lehmbruck: „Paolo und Francesca“ (Ausschnitt), Kaltnadelradierung aus dem Jahr 1913 (29 mal 19,7 Zentimeter). FOTO: LEHMBRUCK-MUSEUM

Lehmbrucks Experimente

(pk) „Bis an die Grenze der Form“ hat der Kunstwissenschaftler Dr. Michael Hering seinen Vortrag über Wilhelm Lehmbruck überschrieben, den er am Dienstag, 10. Januar, 19 Uhr, im Wilhelm Lehmbruck Museum hält. Neben seinen populären Skulpturen, Gemälden und Zeichnungen hat Wilhelm Lehmbruck (1881–1919) einen umfangreichen Werkkomplex von Kaltnadelradierungen geschaffen. Heute zählen sie zu den graphischen Meisterwerken der klassischen Moderne. Viele von den über 180 Radierungen stehen thematisch im engen Zusammenhang mit Lehmbrucks bildhauerischem Werk:

Themen der Skulptur werden im Medium der Graphik variiert und überarbeitet. Einzelne Blätter sind in ihrer Komposition so radikal neu, dass sie wie Vorskizzen zu seinem kühnen plastischen Werk erscheinen. In diesen Fällen ist die Druckplatte bildhauerisches Experimentier- und Kontrollfeld, wo der Künstler auf der Fläche seine plastischen Konzepte erprobt. Diese Gruppe von Kaltnadelradierungen soll genauer betrachtet werden.

Das Museum ist bis 19 Uhr durchgängig geöffnet. Die Eintrittskarte des Tages (vier, ermäßigt zwei Euro) berechtigt zur Teilnahme am Vortrag.

v. Weizsäcker als Mercator-Professor

(pk) Bundespräsident a.D. Dr. Richard von Weizsäcker hält am Donnerstag, 26. Januar, seinen Abschlussvortrag im Rahmen der Mercator-Professur. Der renommierte Politiker und Jurist spricht über das Thema „Die EU auf dem Weg zur politischen Union?“ (Beginn: 18 Uhr, Audimax am Campus Essen, Segerothstraße).

Der Vortrag knüpft an den ersten an, in dem sich von Weizsäcker mit der 200 Jahre offenen deutschen Frage auseinandergesetzt hat. Beginnend mit der Reichsgründung im frühen Mittelalter ging er der

Grundfrage nach, was Deutschland in seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen über die Jahrhunderte hinweg ausgemacht und zusammengehalten hat. So habe etwa der Untergang des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation im 19. Jahrhundert ein neues langes Vakuum ohne staatspolitische Antworten eröffnet.

Die deutsche Frage musste, so von Weizsäcker, bis zur Wiedervereinigung 1990 offen bleiben, die mit der Zustimmung der europäischen Nachbarn erfolgte. Erst seit diesem Zeitpunkt sei der deutsche Sonder-

weg nur noch eine historische Reminiszenz. Deutschland habe aber durch seine Mittellage und Größe eine besondere Verantwortung für das Zusammenwachsen der vergrößerten europäischen Staatengemeinschaft. „Das, erst das, ist die Antwort auf die offene deutsche Frage“, so Dr. Richard von Weizsäcker am 26. November an der Uni DuE und schloss mit einem bewegenden Appell an die junge Generation, in dem er sie an Ihre historische Verantwortung mahnte.

Dr. Richard von Weizsäcker war von 1985 bis 1995 der sechste Bun-

despräsident der Bundesrepublik Deutschland. Weltweite Beachtung fanden viele seiner Reden, darunter vor allem jene zum 40. Jahrestag der Kapitulation, in denen er ein Zeichen setzte für einen verantwortungsbewussten Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit. Weitere Schwerpunkte seiner Amtszeit waren die Aussöhnung mit dem ehemaligen Ostblock und das Aufgreifen der Dritte-Welt-Problematik. Für seine Verdienste verliehen ihm u.a. die Universitäten Oxford und Cambridge die Ehrendoktorwürde.

Rektor Prof. Dr. Lothar Zechlin: „Die Übernahme der Mercator-Professur durch Dr. Richard von Weizsäcker ist eine hohe Auszeichnung für die Universität Duisburg-Essen und verstärkt ihre Funktion, als Signalgeber gesellschaftlicher Debatten zu wirken.“

Die bisherigen Inhaber der Mercator-Professur waren Hans-Dietrich Genscher, Siegfried Lenz, Jan Philipp Reemtsma, Jutta Limbach, Volker Schlöndorff, Ulrich Wickert, der ehemalige Top-Manager und Autor Daniel Goedevert sowie Walter Kempowski.

TIPPS & TERMINE

SAMSTAG, 7. JANUAR

Im **HundertMeister** wird die Elektroakustik eingelegt. DJ Brett Pitch bekommt Besuch von Max Mars. Gemeinsam werden sie fast alle Facetten der elektronischen Tanzmusik spielen (Dellplatz 16, 23 Uhr, 5 Euro). Günstig Trinken könnt ihr wieder im **Headhunter Club**. Dort kosten nämlich Samstag alle Longdrinks mit Wodka nur 2,50 Euro. Aus den Boxen schallt wieder harte Rockmusik (Unterstr. 61, 22 Uhr).

SONNTAG, 8. JANUAR

Um 6 Uhr ist im **Chism Club** noch längst nicht Schluss. Dann legen nämlich noch Audioslam, Sascho und Björn Mandry auf (Clauberstr. 10). Um 20 Uhr lädt Familie Knickenberg wieder in ihre Küche im **HundertMeister** ein. Mit ihren Gästen veranstaltet das Duo wieder Improvisationstheater vom feinsten (Dellplatz 16, 10 Euro). Im **Pulp** kann nicht nur gefeiert werden. Es wird auch immer wieder was für die Kleinen geboten. So spielt das Theater Kreuz und Quer am Sonntag das Stück „Drachendamen küsst man nicht“ (Wanheimer Str. 231, 15 Uhr, Eintritt frei).

MONTAG, 9. JANUAR

Ein Wandel zwischen den Welten von Jazz, Filk und Weltmusik ist die Gruppe „Dumbra“, die im **Djazz** gastiert. In einer fast klassischen Besetzung mit Klavier, Bass, Schlagzeug und Gitarre verzaubern sie mit ihren leicht melancholischen Stücken des Publikum immer wieder (Börserstr. 11, 20.30, 3 Euro).

DIENSTAG, 10. JANUAR

Max Golds Lesungen sind anders. Wie anders sie sind, davon kann man sich am Dienstag selber überzeugen. Dann nämlich ist der Berliner im **HundertMeister** und liest aus seinem Buch „Vom Zauber des seitlich dran Vorbeigehens“ (Dellplatz 16, 20 Uhr, 12 Euro).

MITTWOCH, 11. JANUAR

Popmusik muss nicht immer nur aus Chartsdosen bestehen. Sie kann auch anders klingen. Wie sich das anhört, erfahrt ihr bei der Pop Session in der Kneipe des **HundertMeister** (Dellplatz 16, 20 Uhr, Eintritt frei).

DONNERSTAG, 12. JANUAR

Es ist wieder so weit. Djane Medusa höchstpersönlich spielt im **Pulp Gothic**, Dark Wave und EBM. Auf der kleinen Tanzfläche mischt DJ Mario 80er Wave- und IndieClassics (Wanheimer Str. 231, 21 Uhr, 6 Euro). SIMON PROBST

Foyer: Zauber der Operette

(RP) Gleich zweimal gibt's den „Zauber der Operette“ am Sonntag, 8. Januar, im Opernfoyer um 11 Uhr und um 15 Uhr. Daniel Draganov, der Stimmführer der 2. Violinen und ein ambitionierter Kammermusiker, leitet das Johann Strauß Ensemble. Die erfahrenen Musiker sind Preisträger nationaler wie internationaler Wettbewerbe und präsentieren in ihren Konzerten ein breites stilistisches Spektrum - von der Familie Strauß bis zum Broadway. Renommierete Solisten aus dem Kreise der Deutschen Oper am Rhein treten in diesem kurzweiligen „Neujahrskonzert“ auf. Die Sopranistin Romana Noack und der Bariton Ludwig Grabmeier haben sich nicht nur an ihrem Stammhaus einen Namen gemacht. Sie sind Stützen des Ensembles und stilistisch dabei keineswegs festgelegt.

Karteninfo: Tel. 0203 / 3009-100.

KOMPAKT

Café Past Scho: Klavier trifft Saxophon

(RP) „Klavier trifft Saxophon oder oder Spiel's noch mal Sam“ heißt es am Freitag, 13. Januar, 20 Uhr, im Café Past Scho am Innenhafen, Philosophenweg 31–33. Auf dem Programm steht „schöner Jazz im Stil der alten Barmusik“. Es spielen der Pianist Thomas Klein und der Saxophonist Bernd Kalle. Kartenreservierung unter Telefon 0203/ 93 07 815.

Eintritt im Vorverkauf sieben Euro, an der Abendkasse neun Euro.

RP-Kontakt

Kulturredaktion Telefon 0 203 - 92 995-94
Telefax 0203 - 92 995-29
Peter Klucken -19
redaktion.duisburg@rheinische-post.de